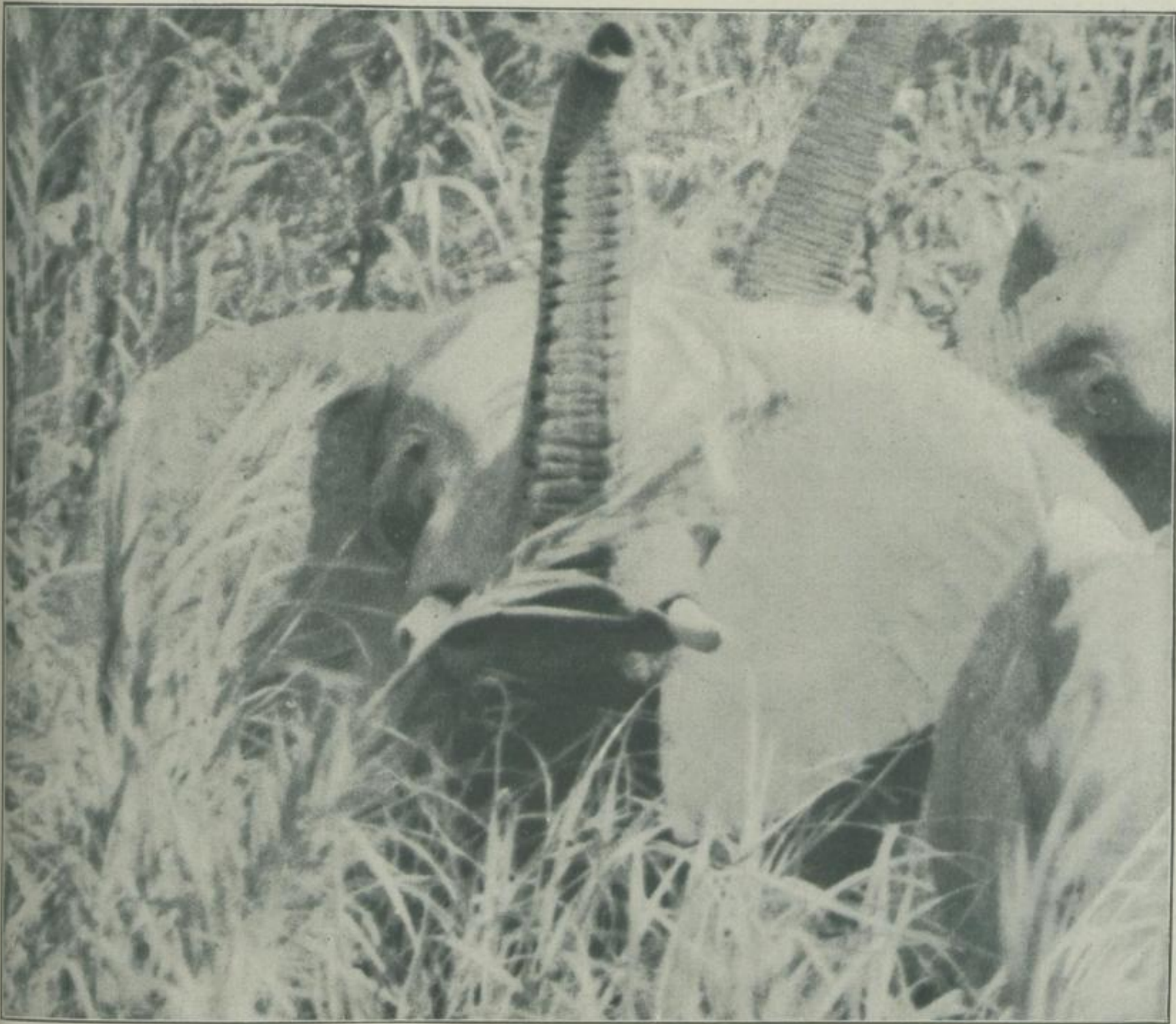


boot in einen Papyrusbusch verwandelt und in die Nähe von natürlichem Papyrus geschleppt. O gütiger Mohammed, was für eine Arbeit im Nesselgras und grundlosen Schlamm! Und dann verbarg ich mich mit meiner Kamera zeitig am Morgen in dem Boot, um zu versuchen, den Tag über dort auszuhalten, während der Major, mein Reisebegleiter, sich mit dem anderen Boot und den Schwarzen in den Sumpf begab, um soviel Riesenvögel wie nur irgend möglich in Bewegung zu setzen und auf

mein Versteck zuzutreiben. Der Zufall mußte helfen, so gut es ging.

Den ersten Tag wartete ich vergebens. Die Sonne drohte, mich zwischen dem Eisen des Bootes und dem Papyrusdach lebendig zu braten, und die Moskitos schwelgten und taten sich im Schutze des Bootsdaches an meinem Blute gütlich. Kein Abu Markúb war zu sehen. Später berichtete Mohammed, er habe durch das Glas die beiden Vögel den halben Tag lang hinter einem Grasbusch, keine hundert Meter von



. . . aber dann sudit plötzlich sein erhobener Rüssel Wind von uns zu fangen . . .